

II b. Allgemeinmedizin – Spezielles für den Alltag, Teil 1

13. November 2018

2 CME-Punkte pro Session (jeweils 90 Minuten / 2 Vorträge)

Vorsitz: **Prof. Dr. med. August Wilhelm Bödecker**, Leiter des Schwerpunkts
Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Köln

09:00 h – 09:45 h

Adipositaschirurgie – Indikationen, Chancen, Wege zum Ziel

Prof. Dr. med. Stefan Saad, Chefarzt, Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß-,
Thoraxchirurgie, Klinikum Oberberg, Kreiskrankenhaus Gummersbach

09:45 h – 10:30 h

Herzrhythmusstörungen und Schlaganfälle – Antikoagulation forever?

Prof. Dr. med. Franz Blaes, Chefarzt, Neurologie, Klinikum Oberberg, Kreiskrankenhaus
Gummersbach

Etwa 270.000 Menschen erleiden jährlich einen Schlaganfall, etwa 80 – 85% davon sind ischämisch bedingt (Hirnfarkt). 25 – 30% der Hirnfarkte sind kardioembolisch bedingt. Meist liegt hier ein Vorhofflimmern zugrunde. Daneben wird bei einer Reihe von Hirnfarkten eine (Kardio-) Embolie vermutet, kann aber nicht nachgewiesen werden (ESUS Embolic Stroke of Undetermined Source). Der Vortrag gibt eine Übersicht über die aktuellen Strategien der Sekundärprophylaxe bei Hirnfarkten.

10:30 h – 10:45 h

Kaffeepause

10:45 h – 11:30 h

Todesfeststellung – welche Gründe bescheinigen wir?

Prof. Dr. med. Markus Rothschild, Direktor, Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum
Köln

Jeder Arzt/Ärztin ist verpflichtet, nach Todesfeststellung bei einem Menschen eine äußere Leichenschau durchzuführen und eine Todesbescheinigung auszustellen. Auf diesem amtlichen Dokument müssen u. a. Angaben zur Todesursache und zur Todesursachenkaskade gemacht werden. Ohne diagnostische Maßnahmen bzw. eine Obduktion ist die Todesfeststellung häufig eine spekulative Angabe.

11:30 h – 12:15 h

Schwindel – ein (schwer) lösbares Problem

Prof. Dr. med. Gereon Fink, Direktor, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Universitätsklinikum
Köln

Schwindel ist häufiger Anlass für notfallmäßige Vorstellungen. Um Ursachen, die eine unverzügliche Diagnostik und Therapie erfordern, schnell zu erkennen, kommen Anamnese und klinischem Befund besondere Bedeutung zu. Bei unklarer Zuordnung sollte die weitere

Diagnostik (zerebrale Bildgebung, HNO-Konsil) erfolgen. Der Vortrag erläutert das Vorgehen bei Anamnese und klinischer Untersuchung, im Praxisalltag gut einsetzbare klinische Tests und ein standardisiertes, strukturiertes Vorgehen.

12:15 h – 12:45 h
Mittagspause

12:45 h – 13:30 h
Chronisch entzündliche Darmkrankheiten – häufiger als man denkt
PD Dr. med. Jörg Zeeh, Chefarzt, Medizinische Klinik 2, St. Katharinen-Hospital, Frechen

13:30 h – 14:15 h
Cannabis – wirksames Therapeutikum oder Populismus?
Prof. Dr. med. Jens Kuhn, Chefarzt, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Johanniter Krankenhaus (EVKLN), Oberhausen

Seit 2017 können Cannabis-Extrakte und -blüten mittels Betäubungsmittel-Rezept verordnet werden. Unter der Annahme, dass Cannabis ein sehr breites therapeutisches Spektrum aufweisen könnte, hat der Gesetzgeber darauf verzichtet, einzelne Indikationen aufzuführen. Dies eröffnet neue Behandlungsmöglichkeiten und hat bei Patienten Hoffnungen auf effektive Symptomlinderung geschürt. Gleichzeitig ist die Datenlage zum Nutzen von medizinischem Cannabis begrenzt, die Evidenz nahezu fehlend.

14:15 h – 14:30 h
Kaffeepause

14:30 h – 15:15 h
Kommunikation im ärztlichen Patientengespräch – „Four habits“ und anderes
Dr. med. Frank Vitinius, Oberarzt, Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Köln

Eine gelungene Arzt-Patient-Kommunikation führt bei Patienten/innen zu einer besseren Krankheitsbewältigung, höheren Behandlungszufriedenheit, größeren Adhärenz und höheren Lebensqualität, bei Ärzten/innen zu einem effektiveren Umgang mit der Zeit und größerer beruflicher Zufriedenheit. Im Rahmen dieses Vortrages werden zwei intensive Kommunikationstrainings vorgestellt: Das Four-Habits Training (deutsche Version CoTrain-Training für Hausärzte/innen) und das KoMPASS-Training.

15:15 h – 16:00 h
Arthrosen der großen Gelenke – vom Haus- zum Facharzt und zurück
Dr. med. Christian Hoeckle, Chefarzt, Orthopädie, Maria-Hilf-Krankenhaus, Bergheim

Eine Gelenkarthrose kann bei vielen Menschen im Laufe des Lebens auftreten und zu einer Behandlungsbedürftigkeit führen. Es stellt sich die Frage, ob eine Arthrosebehandlung nur durch einen Facharzt gerechtfertigt ist, oder ob auch der Hausarzt diese durchführen kann.

III b. Allgemeinmedizin – Spezielles für den Alltag, Teil 2

14. November 2018

2 CME-Punkte pro Session (jeweils 90 Minuten / 2 Vorträge)

Vorsitz: **Prof. Dr. med. August Wilhelm Bödecker**, Leiter des Schwerpunkts
Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Köln

09:00 h – 09:45 h

Paradigmenwechsel in der modernen Ernährungsmedizin

Prof. Dr. med. Christian Löser, Chefarzt, Medizinische Klinik, DRK-Kliniken Nordhessen,
Kassel

09:45 h – 10:30 h

Ernährung in der Therapie von Palliativpatienten

Prof. Dr. med. Arno J. Dormann, Chefarzt, Medizinische Klinik, Kliniken der Stadt Köln
gGmbH, Krankenhaus Holweide, Köln

10:30 h – 10:45 h

Kaffeepause

10:45 h – 11:30 h

MRSA und andere Feindbilder – Tun und Lassen in der Praxis

Prof. Dr. med. Volker Hingst, Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin, Facharzt für
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, Neckargemünd

11:30 h – 12:15 h

Multimodale Schmerztherapie – Ideal und Wirklichkeit

Dr. med. Michael Küster, Leiter, Regionales Schmerzzentrum DGS – Bonn-Bad Godesberg

12:15 h – 12:45 h

Mittagspause

12:45 h – 13:30 h

Der diabetische Fuß – ein Hingucker!

Michael Naudorf, Ärztlicher Leiter, Diabetes Schwerpunktpraxis Lindlar

13:30 h – 14:15 h

DEGAM-Leitlinie Multimorbidität – eine Stütze im Alltag?

Prof. Dr. med. August Wilhelm Bödecker, Leiter des Schwerpunkts Allgemeinmedizin,
Universitätsklinikum Köln

Die DEGAM Leitlinie "Multimorbidität" wird kritisch beleuchtet und auf Praktikabilität im Alltag überprüft. Anhand von Beispielen, auch aus dem Plenum, wollen wir die Tauglichkeit diskutieren. Ist sie hilfreich oder engt sie ein?



14:15 h – 14:30 h

Kaffeepause

14:30 h – 15:15 h

L-Thyroxin – ein Volksnahrungsmittel?

Dr. med. Matthias Schlochtermeyer, geschäftsführender Gesellschafter, Praxis Dr. Schlochtermeyer & Ferrauti, Hürth

Die DEGAM-Leitlinie "erhöhtes TSH in der Hausarztpraxis" ist von hoher klinischer Relevanz im klinischen Alltag von Hausärzten. Aus der TSH-Bestimmung ergibt sich häufig die Notwendigkeit zur weiteren Diagnostik, aber nur fraglich zu einer Therapie. Der Leitlinie folgend wären weit weniger Verordnungen von L-Thyroxin-Präparaten notwendig als sie heute Realität sind.

15:15 h – 16:00 h

Prävention – was geht da wirklich?

Prof. Dr. med. Nicole Kuth, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Aachen

[Version: 07.11.2018, Änderungen vorbehalten]